



FROSTMANNERN gleichen diese jungen saarländischen Sportler, die sich dem Tauchsport verschrieben haben. Nicht ungefährlich ist ihr Beginnen, aber das Erlebnis in den Tiefen des Mittelmeeres desto beeindruckender.

### Saarländische Sporttaucher im Mittelmeer

## Das weite Meer ist ihr Sportplatz

**Homburg.** Wir wollten es zuerst nicht glauben: Aber es stimmt: Selbst im seenarmen östlichen Saarland gibt es Sporttaucher. Homburg am nächsten wurde in Neunkirchen ein Tauchklub gegründet. Wo aber tauchen sie? Das war unsere Frage, zu der uns der Homburger Sporttaucher Jürgen Bender diese Geschichte erzählte:

Eine ausfahrende Tauchergruppe ist für die Einwohner La Ciotats nichts Neues mehr. Sie gehören ebenso zum Straßenbild des Hafenstädtchens 30 Kilometer südöstlich von Marseille wie die Werftarbeiter, die Fischer, die Marktweiber und die Alten, die sich auf den Stufen der Treppe sonnen, die zum Hafen hinunterführt. Denn seit Jacques Yves Cousteau in den Felskaminen, Grotten, Nischen und Höhlen um La Ciotat den größten Teil seines Filmes: „Die schweigende Welt“ gedreht hat, will der Strom der Taucher, die auf Cousteaus Spuren tauchen wollen, gar nicht mehr aufhören.

Wenn auch jeder Taucher „seinen“ Platz wie ein Geheimnis hütet und ihn nur hinter vorgehaltener Hand seinem besten Freund verrät, Cousteaus Film war eine zu wirksame Reklame, als daß La Ciotat nicht auch bald für den Fremdenverkehr entdeckt worden wäre. Seither hat sich La Ciotat zu einem wahren Mekka des Tauchsports entwickelt.

Deshalb hatten wir uns La Ciotat für Ostern vorgenommen, weil wir da am ehesten hoffen durften, dem üblichen Saisontrubel zu entgehen. Wir, das ist eine 13köpfige Tauchergruppe des Tauchsportbundes Saar, der erst vor kurzem von den Tauchvereinen „Sepia“ Völklingen, „Manta“ Saarbrücken und Tauchklub Neunkirchen ins Leben gerufen worden war. Auf dem Campingplatz St. Jean, gegenüber der stolzen Ile verte schlugen wir unsere Zelte auf, im nahen Jachthafen ließen wir unser Boot zu Wasser. Draußen auf den Felsen vor dem Campingplatz mußte indessen unser neuer Bauer-Kompressor seine Feuer- taufe bestehen.

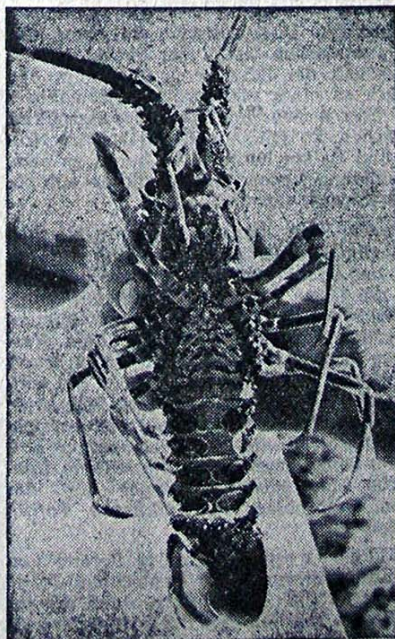
Zwar kannten wir die Unterwasserwelt um La Ciotat bereits durch Cousteaus Film, doch als wir uns das erste Mal weit draußen vor der Ile verte rücklings aus dem schaukelnden Boot plumpsen ließen, da waren wir doch überrascht von der Farbenpracht, die sich unseren staunenden Augen bot. „Die schweigende Welt“ tat sich vor uns auf. So vielfältig, so immer wieder anders zeigte sich uns die Welt unter Wasser, daß wir erst durch die eisige Kälte in die Wirklichkeit zurückgerufen wurden.

Im kaum spürbaren Wellengang wehten hier unten in 30 Meter Tiefe meterlange Gorgonien wie Fahnen im Wind. Ein kleiner Krake stahl sich scheu davon. Eine Languste streckte tastend ihre Antennen aus ihrer Spalte und zog sich hastig zurück, als sie unsere Nähe spürte. Unter einem Felsen lauerte ein Drachenkopf auf Beute. Kaum zu erken-

nen war der giftige Bursche, so hervorragend hatte er sich dem Untergrund angepaßt. Nur seine Augen verrieten ihn. Im weichen Schlickboden hatte sich ein Anglerfisch eingebuddelt. Nur an dem Hautläppchen, mit dem er kleinere Fische anzulocken pflegt, konnten wir ihn erkennen. Er ließ sich durch nichts in seiner Ruhe stören. Erst als ihm einer von uns mit dem Messer auf das Maul schlug, stieß er ein paar knurrende Laute aus ließ uns in seinen Schlund blicken. Erst der zunehmende Atemwiderstand mahnte uns zum Aufsteigen. Als wir dann wieder im Boot saßen, wollte das Erzählen kein Ende nehmen. Diese einmalige Welt hatte uns in ihren Bann gezogen und ließ uns nicht mehr los.

In den folgenden Tagen mußte unser Kompressor Schwerstarbeit leisten. Sein Knattern wollte gar nicht mehr aufhören. Nicht weniger als 85 Flaschen mußte er in diesen sieben Tagen füllen, und noch immer erschien es uns zu wenig. Denn immer wieder lockte die Tiefe, ein neues Tauchabenteuer.

Als uns der letzte Tag noch einmal herrlichen Sonnenschein brachte, als die stolze Ile verte in der untergehenden Sonne ein letztes Mal zu uns herübergrüßte, da wurde uns allen ein wenig wehmütig ums Herz, und wir spürten daß es kein Abschied für immer sein würde. La Ciotat wird in unserem Gedächtnis als ein unvergeßliches Erlebnis haften bleiben.



LOHN DER GEFAHR, die die jungen Tauchsportler überstanden: Eine fette Languste — meerfrisch — wird dem Mittagstisch eine besondere Delikatesse sein.